Suworow im heutigen Russland : Interview mit Verteidigungsminister Igor Sergejew

Autor(en): **Kläy, Dieter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **165 (1999)**

Heft 12

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-66056

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Suworow im heutigen Russland

Interview mit Verteidigungsminister Igor Sergejew



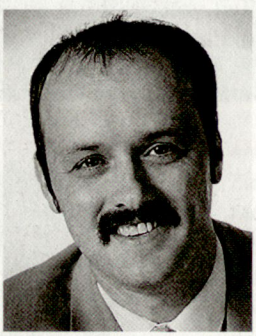
Marschall Igor Sergejew, Verteidigungsminister der Russischen Föderation.

Dieter Kläy, Moskau

Vor 200 Jahren fand der Kriegszug von Suworow durch die Schweizer Alpen statt. Welchen Stellenwert hat dieser für Russland heute?

Alexander Wasilewitsch Suworow ist hochgeachtet. Er hat nie eine einzige Niederlage erlitten. Zu den wichtigsten Erfolgen zählten die Organisation des Zusammenwirkens aller Truppengattungen, die Kombinationen von Feuer und Bewegung, das Manöver und der hohe moralische Geist der russischen Soldaten. Besonders eindrucksvoll waren die Attacken von Suworow in den Rücken des Gegners und die weiträumigen Umgehungen. Neben der Belagerung Otschakows, der Zerstörung der türkischen Armee bei Rymnik und der Einnahme der Festung Ismail erlangte die Überquerung der Alpen grösste Bekanntheit. Die Alpenüberquerung hat eine ausserordentlich hohe Bedeutung für die militär-patriotische Erziehung der Truppe in Armee und Flotte und für die ganze russische Jugend.

Die gegenwärtigen, Suworows Alpenüberquerung gewidmeten Jubiläumsfeierlichkeiten dienen zur Festigung beidseitiger Beziehungen zwischen Russen und Schweizern und leisten einen konkreten Beitrag zur Annäherung beider Staaten.



Dieter Kläy, Dr. phil. I, lic. rer. publ. HSG, Hptm, Nachrichtenoffizier im Stab Art Rgt 7.

Welchen Stellenwert hat Suworow an den russischen Militärschulen?

Heute kann man mit Sicherheit sagen, dass General Suworow einer der Gründer der russischen Kriegskunst ist. Suworow hat das Ausbildungs- und Erziehungssystem der Truppen grundlegend verändert. Nachdem er die Prinzipien der «Cordonstrategie» und der «Linientaktik» verwarf, erarbeitete und wendete er eine neue Führung des bewaffneten Kampfes an. Dabei mass er der Bildung des initiativen, gebildeten und disziplinierten Offiziers und Soldaten hohe Bedeutung zu. Die Gefechtserfahrung der russischen Armee in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist durch Suworow in seiner Arbeit «die Kunst des Siegens» zusammengefasst worden. Die modernen Dienstreglemente der Streitkräfte der Russischen Föderation haben das Bewährteste aus Theorie und Praxis von Suworow aufgenommen. In erster Linie bezieht sich das natürlich auf die Gefechtsausbildung unserer Armee, die Tradition der Kriegskunst und der Standhaftigkeit der russischen Soldaten.

Welche Sicherheitspolitik wird Russland künftig gegenüber Mittel- und Westeuropa, der EU und der NATO verfolgen?

Russland ist nicht nur an der Stabilität, der Konfliktlösung durch ausschliesslich friedliche Mittel, der Problemlösung der Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen, am Kampf gegen den Terrorismus und der Lösung anderer brennender Fragen interessiert, sondern nimmt durch sein Potential unmittelbar Einfluss auf die Weltordnung.

Eine der Schlüsselrichtungen unserer Aussenpolitik ist die Bildung eines Sicherheitssystems auf dem ganzen europäischen Kontinent, in welchem die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) eine umfassende, systembildende Rolle spielen würde. Dies im Gegensatz zum Militärblock NATO. Wir treten für das Prinzip gleicher Sicherheit für alle Staaten, unabhängig von ihrer Mitgliedschaft in den einen oder anderen militärpolitischen Bündnissen, ein. Russland unterstützt den Prozess der europäischen Integration, indem die Interessen jedes europäischen Staates einbezogen werden. Für die Unterstützung des Friedens und der Stabilität auf dem Kontinent scheint uns die Erhaltung des Status neutraler Staaten im künftigen System der europäischen Sicherheit sehr wichtig. Die Abkehr von der Politik der Nichtpaktgebundenheit kann zum Verlust ihrer Selbständigkeit in der Aufrechterhaltung ihrer Sicherheit und in internationalen Angelegenheiten führen.

Folgende Punkte sind für uns wichtig:

1. Die enge Zusammenarbeit zwischen Russland und der EU ist eine unabdingbare Voraussetzung für den Frieden, die Stabilität in Europa und die Bildung einer konfliktfreien Weltordnung.
2. Die Entwicklung einer umfassenden, koordinierten Zusammenarbeit der EU und ihrer Mitgliedsländer zu Russland hat strategische Bedeutung.

Was unsere Beziehungen zur NATO betrifft, so hatten wir diese im Zusammenhang mit der bewaffneten Aktion der Allianz gegen das souveräne Jugoslawien eingefroren. Dadurch hat Russland die negative Haltung zur Tätigkeit der Allianz, die das System der internationalen Normen und Prinzipien verletzt hat, demonstriert. Der Beginn der multinationalen, friedensbildenden Operation im Kosovo mit Beteiligung des russischen Militärkontingentes hat ein schrittweises Wieder-

errichten unserer gegenseitigen Beziehungen mit der NATO erforderlich gemacht. Vieles wird vom Erfolg der Operation und dem Charakter der Zusammenarbeit der russischen und der anderen Kontingente im Kosovo abhängen. Leider wird im Kosovo jeden Tag Blut vergossen, verschärft durch unkontrollierte Einsätze der albanischen Kämpfer.

Die politisch und rechtlich gebildeten Organe, in denen wir unsere Interessen durchsetzen, sind der Gemeinsame ständige Rat und darin das Gemeinsame ständige Militärkomitee Russland – NATO. Die Entwicklung im Balkan bestimmt für Russland den Ausbau der beidseitigen Beziehungen.

Wie könnte sich die schweizerisch-russische Sicherheitspolitik weiter entwickeln?

Die Aktivität der Schweiz im Rahmen der OSZE bei der Erfüllung der Verträge auf dem Gebiet der Rüstungskontrolle und der Erarbeitung neuer Vertrauensmassnahmen ist positiv. Hier existiert zwischen unseren Ländern ein breites Feld für eine Zusammenarbeit.

Die russischen Streitkräfte befinden sich momentan in einer Umbruchphase. Gemäss unserer Konzeption werden wir 2005 über gut ausgerüstete, professionell und moralisch-psychologisch vorbereitete, mobile Streitkräfte verfügen. Wichtig ist der Einbezug der Möglichkeiten des Landes bei der Verwirklichung dieser Notwendigkeiten. Diese Massnahmen folgen nicht dem Ziel der Steigerung der militärischen Kraft Russlands, sondern dem Prinzip der vernünftigen Hinlänglichkeit. Wir gehen davon aus, dass unser Staat unter den neuen geopolitischen Umständen eine Armee benötigt, die den Anforderungen des 21. Jahrhunderts genügt. Unsere Streitkräfte werden zunehmend besser. Für die lokalen Konflikte sind Einheiten permanenter Gefechtsbereitschaft gebildet worden.

Im nächsten Jahrtausend wird es nur noch drei Truppengattungen geben: Boden, Luft und Meer. Der Bestand des Heeres und der Flotte wird auf 1,2 Millionen Mann begrenzt. Für die Friedensförderung wurde ein besonderes Kontingent errichtet, das diese Aufgabe überall erfüllen kann, so auch im Kosovo. ■

Neues Millennium – neues Erscheinungsbild

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

Die erste ASMZ-Nummer im neuen Millennium wird sich in einem neuen Layout präsentieren.
Wir sind interessiert daran, Ihre Meinung zum neuen Erscheinungsbild zu kennen. Gerne erwarten wir Ihre Stellungnahme unter

Verlag Huber & Co. AG, Redaktion ASMZ,
8501 Frauenfeld, Fax 052 721 54 04 oder unter
E-Mail verlag.zeitschriften@huber.ch

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung.
Louis Geiger, Chefredaktor ab 1. Januar 2000

